

# Rhein-Hunsrück-Zeitung

## vom 21.02.2014

### BI: Bei Bahnlärm tut sich zu wenig

**Rat** Pro Rheintal-Vorsitzender ruft Kommunen zu Geschlossenheit auf - Bürgervorschläge gefragt

Von unserer Redakteurin  
Martina Koch

■ **Boppard.** Bei der Bekämpfung des Bahnlärms im Mittelrheintal stellt Frank Gross, Vorsitzender des Bürgernetzwerks Pro Rheintal, den Akteuren von Bahn, Bund und Ländern ein schlechtes Zeugnis aus: „Da wird immer noch viel Puppentheater veranstaltet“, lautete das Fazit des Bopparders, der Mitglied im Beirat „Leiseres Mittelrheintal“ ist und dem Bopparder Stadtrat in seiner vergangenen Sitzung einen Sachstandsbericht vorstellte.

Demnach seien viele der am Mittelrhein umgesetzten Maßnahmen für weniger Schienenlärm völlig ungeeignet, das Problem zu lösen – etwa die entlang der Bopparder Schützenstraße montierten Schallschutzwände: „Die helfen uns im Mittelrheintal gar nicht. Das ist lediglich Schrott, der die Landschaft verschandelt“, fand Gross klare Worte für einen Aktionismus, der nach Meinung der Bahnlärmgegner nur die Untätigkeit der Entscheider bei Bahn und Politik kaschieren soll.

Maßnahmen, die wirklich helfen könnten, den Lärmpegel zu senken, kämen hingegen nach wie vor zu kurz: Die Mitglieder von Pro Rheintal setzen große Hoffnungen in die Umrüstung der Güterzüge auf Kunststoffbremsen, so genannte LL-Sohlen, und ärgern sich darüber, dass die Bahn sich mit der Umrüstung aller Züge noch jahrelang Zeit nimmt.

Noch wichtiger als die Umrüstung auf Kunststoffbremsen ist laut Gross allerdings die Instandsetzung der Schienen. Holprige Schienen sowie Güterwaggons, die nicht mehr rund laufen, verursachen einen Großteil der Lärmbelastung im Mittelrheintal. Was diese Reparaturmaßnahmen angeht, warf Gross den Entscheidern bei der Bahn Untätigkeit vor – eine Einschätzung, die viele Mitglieder des Bopparder Stadtrats teilen: „Wir haben den Eindruck, dass sich bei der Bahnlärmbekämpfung nichts bewegt“, monierte Jürgen Schneider (FWG).

Doch auch die Kommunen im Mittelrheintal bekamen von Gross ihr Fett weg: Der Zusammenhalt der Städte und Gemeinden sei immer noch zu schwach, um politischen Druck für einen wirksamen Lärmschutz aufzubauen. „Bei allem anderen schlägt Euch die Köpfe ein – aber nicht beim Bahnlärm“, mahnte Gross die Geschlossenheit über Partei- und Ortsgrenzen hinweg an.

Gerade in Boppard werde deutlich, dass die Bahnlärmproblematik nur Kommunen übergreifend gelöst werden kann: Die Felswände am rechten Rheinufer reflektieren hier vielerorts den Schall, sodass die Lärmbelastung durch die Züge auf der anderen Rheinseite für viele Einwohner höher ist, als der Schall der Züge, die durch die Stadt rollen.

Diese Eindrücke sowie Vorschläge zur Beseitigung lokaler Problemstellen können von Bahnlärm betroffene Bürger übrigens noch bis zum 28. Februar melden: Ein vom Umweltministerium beauftragtes Ingenieurbüro sammelt derzeit für eine Machbarkeitsuntersuchung zu Lärminderungsmaßnahmen im Mittelrheintal Rückmeldungen der Anwohner. Dem beauftragten Gutachter liegen derzeit noch nicht ausreichend Stimmen aus der Bevölkerung vor, weswegen die Frist für Eingaben bis Ende Februar verlängert wurde.

Die Stadt Boppard ging hier laut Pressemitteilung mit gutem Beispiel voran. Die Ortsvorsteher der Stadtteile Boppard, Bad Salzig und Hirzenach haben mit den örtlichen Vertretern von Pro Rheintal ihre Bürgereingaben bereits im vergangenen November gebündelt an das beauftragte Ingenieurbüro übermittelt.

Von Bahnlärm Betroffene können ihre Vorschläge an das Ingenieurbüro Wölfel schicken, E-Mail [rheintal@woelfel.de](mailto:rheintal@woelfel.de). Auch die Stadtverwaltung Boppard nimmt Rückmeldungen entgegen, Tel. 06742/103 54, E-Mail [juergen.iohann@honnard.de](mailto:juergen.iohann@honnard.de)